

23. Sonntag C

04. September 2022

Weish 9, 13-19

Lk 14, 25-33

Einführung

Wir sind Christen
und das bedeutet, Christus nachzuahmen.
Aber wir Christen sind keine Kopien, sondern stets Originale.
Das heißt, wir sollen Christus als Maßstab nehmen
und so immer wieder neu seine Sendung in dieser Welt fortsetzen.
Dies ist ein hoher Anspruch.
Doch wir können darauf vertrauen,
dass Christus uns immer wieder mit seiner Gnade entgegenkommen wird.
In diesem Vertrauen rufen wir zu ihm:

Kyrie

Herr Jesus,
du rufst uns in deine Nachfolge.
Herr, erbarme dich.

Christus,
du ermutigst uns, unser Leben anzunehmen, wie es ist.
Christus, erbarme dich.

Herr Jesus,
du selbst bist der wahre Weg ins Leben.
Herr, erbarme dich.

Tagesgebet

Gütiger Gott,
du hast uns durch deinen Sohn erlöst
und als deine geliebten Kinder angenommen.
Sieh voll Güte auf alle, die an Christus glauben,
und schenke ihnen die wahre Freiheit
und das ewige Erbe.
Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Lesung

Weish 9, 13-19

Denn welcher Mensch kann Gottes Plan erkennen
oder wer begreift, was der Herr will?
Unsicher sind die Überlegungen der Sterblichen
und einfältig unsere Gedanken;
denn ein vergänglicher Leib beschwert die Seele
und das irdische Zelt belastet den um vieles besorgten Verstand.

Wir erraten kaum, was auf der Erde vorgeht,
und finden nur mit Mühe, was auf der Hand liegt;
wer ergründet, was im Himmel ist?
Wer hat je deinen Plan erkannt,
wenn du ihm nicht Weisheit gegeben
und deinen heiligen Geist aus der Höhe gesandt hast?
So wurden die Pfade der Erdenbewohner geradegemacht
und die Menschen lernten, was dir gefällt;
durch die Weisheit wurden sie gerettet.

Evangelium

Lk 14, 25-33

In jener Zeit
begleiteten viele Menschen Jesus;
da wandte er sich an sie und sagte:
Wenn jemand zu mir kommt
und nicht Vater und Mutter,

Frau und Kinder, Brüder und Schwestern,
ja sogar sein Leben gering achtet,
dann kann er nicht mein Jünger sein.

Wer nicht sein Kreuz trägt und hinter mir hergeht,
der kann nicht mein Jünger sein.
Denn wenn einer von euch einen Turm bauen will,
setzt er sich dann nicht zuerst hin
und berechnet die Kosten,
ob seine Mittel für das ganze Vorhaben ausreichen?
Sonst könnte es geschehen,
dass er das Fundament gelegt hat,
dann aber den Bau nicht fertigstellen kann.
Und alle, die es sehen, würden ihn verspotten und sagen:
Der da hat einen Bau begonnen
und konnte ihn nicht zu Ende führen.

Oder wenn ein König gegen einen anderen in den Krieg zieht,
setzt er sich dann nicht zuerst hin und überlegt,
ob er sich mit seinen zehntausend Mann
dem entgegenstellen kann,
der mit zwanzigtausend gegen ihn anrückt?
Kann er es nicht,
dann schickt er eine Gesandtschaft,
solange der andere noch weit weg ist,
und bittet um Frieden.

Ebenso kann keiner von euch mein Jünger sein,
wenn er nicht auf seinen ganzen Besitz verzichtet.

Predigt

Schwestern und Brüder,
Haben wir ein kaufmännisches Verhältnis zu Gott?
Wieviel gebe ich – und wieviel bekomme ich dafür?
Wieviel reicht für den Himmel?

Ein Kaufmann setzt wohl nicht alles auf eine Karte.
Da gilt dann vielleicht: Ein bisschen für ein bisschen.

Ein bisschen Glauben für ein bisschen Himmel,
es müssen ja nicht unbedingt die vordersten Plätze sein.
Mir reicht auch ein Stehplatz im Himmel.
Aber dafür brauch ich dann auch nicht hier auf Erden alles zu geben.

Jesus ist da anderer Meinung:
Sinngemäß der Herr:
Wenn jemand zu mir gehören möchte,
dann muss er bereit sein, alles zu geben.
Sogar sein Leben. Wenn's sein muss.

Es geht nicht darum,
dass wir alle jetzt auch wirklich alles geben müssen.
Aber wir sollten bereit sein dafür.
Ein Bisschen für ein Bisschen – schwierig.

Ein bisschen Glauben und ein bisschen Verzicht
für ein bisschen Himmel – schwierig.
Da ist Jesus radikal. Ein harter Geschäftsmann.

Aber das ganze Bild verändert sich,
wenn wir von unserem kaufmännischen Verhältnis
zum lieben Gott absehen
und ihn so betrachten, wie Jesus es tut:
Als Vater, dem wir ganz vertrauen dürfen.

In der Lesung hieß es,
dass Gott einen Plan hat für alle seine Geschöpfe,
auch wenn wir ihn nicht erkennen.
Daher rühren oft im Leid Glaubenszweifel:
Dass dort, wo wir Gottes Plan nicht verstehen,
er uns grausam oder fern erscheint.
Dann sieht es manchmal so aus, als ob wir alles verlieren würden.
In diesen Gedanken ist nicht eingeschlossen,
was der Mensch dem Menschen antut.
Wenn der Mensch gegen Gottes Willen handelt.

Wer Gott zu vertraut sucht, wer liebt,
der wird sich ganz in Gottes Hände geben
und er wird erfahren dürfen, dass nichts,

aber auch gar nichts von dem verloren geht,
das Gott uns geschenkt hat.

Wer Gott zu vertrauen sucht,
der wird sich immer wieder neu seinen Plänen anvertrauen.

Ein bisschen vertrauen geht nicht.
Ein bisschen lieben geht auch nicht.
Genauso wenig, wie ein bisschen leben
oder ein bisschen sterben nicht geht.

Versuchen wir zu lieben.
Immer wieder neu.
Und Gott liebt – immer.
Amen.

Fürbitten

Herr Jesus Christus,
unser Glück ist, dass wir ganz zu Dir gehören dürfen.
Nimm mit uns auch unsere Hoffnungen und Bitten an.

- Mein Herr und mein Gott, nimm alles von mir,
was mich hindert zu dir:
Für uns und alle Menschen,
die in sich selbst gefangen sind,
in Ängsten und in Verpflichtungen:
Befreie uns, gib uns den Blick für das Gute und Schöne,
und schenke uns immer wieder neu die Liebe zu Dir.
Christ höre uns – ...
- Mein Herr und mein Gott, gib alles mir,
was mich fördert zur Dir:
Gib uns und allen Menschen jederzeit den Mut,
Dir und einander zu vertrauen;
sende Deinen Heiligen Geist in unsere Herzen,
damit wir unabhängig von Berechnungen und Prognosen
in Dir Hoffnung und Erlösung finden.
Christ höre uns – ...

- Mein Herr und mein Gott, nimm mich mir
und gib mich ganz zu eigen dir:
Führe alle Menschen auf den Weg des Heiles,
lass sie nicht versinken in den Verstrickungen des Alltags
und der Ichsucht.
Nimm uns an als Deine Kinder
und lass uns zur vollen Gemeinschaft mit dir gelangen.
Christ höre uns – ...

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Kommunionmeditation

Jesus, wir sind und bleiben ein Leben lang
auf der Suche nach einem Sinn, nach Gott.
Viele gehen uns dabei voraus,
hinterlassen Spuren,
zeigen uns den Weg in dein Licht.
Deine oft unsichtbare Hand kommt uns entgegen,
macht uns Mut.
Du schenkst die Gewissheit:
„Niemand wird sie meiner Hand entreißen können.“
Danke, Jesus, für alle kostbare Spuren.
Danke für deine Hand, die uns annimmt.

Theo Schmidkonz